



**ABFSchweiz**

Aktionsbündnis freie Schweiz

# IGV 2024: Die WHO als Türöffner für ungetestete Gesundheitsprodukte

Die neuen Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) 2024<sup>1</sup> enthalten Bestimmungen, die es ermöglichen, unzureichend getestete oder gar ungetestete Gesundheitsprodukte, darunter auch Gentherapien, ohne nationale Prüfung auf den Markt zu bringen. Besonders besorgniserregend ist der Passus zur Notfallzulassung von Impfstoffen (Annex 6). Dort heisst es, dass von der WHO genehmigte Impfstoffe und Prophylaxen «von geeigneter Qualität» sein müssen – ein Gummibegriff, der völlig offenlässt, welche wissenschaftlichen Standards tatsächlich erfüllt sein müssen.

Die WHO wird in die Lage versetzt, im Alleingang zu entscheiden, welche Produkte unter dem Deckmantel eines «Public Health Emergency of International Concern» (PHEIC) weltweit eingesetzt werden. Nationale Regulierungsbehörden geraten damit ins Abseits, denn Artikel 13 der IGV verpflichtet Mitgliedstaaten dazu, «zeitnahen und gerechten Zugang» zu diesen Gesundheitsprodukten zu gewährleisten. Das betrifft explizit auch Gentherapien (also die mRNA-Spritzen). Eine unabhängige, länderspezifische Sicherheitsbewertung? Fehlanzeige.

Dazu kommt, dass die IGV die Finanzierung und Implementierung solcher Massnahmen mit einem «Coordinating Financial Mechanism» absichern (Artikel 44 bis). Diese Struktur sorgt dafür, dass Staaten nicht nur moralisch, sondern auch finanziell unter Druck gesetzt werden, sich den WHO-Vorgaben zu beugen. Wer sich querstellt, gerät ins Fadenkreuz internationaler Finanzierungs- und Handelsmechanismen.

## Warum sollte das irgendjemanden interessieren?

Auf den ersten Blick könnte man meinen, es gehe in

den IGV um das grosse Ziel der Gesundheitsvorsorge. Doch wer genauer hinschaut, erkennt, dass die neuen Regelungen in Wahrheit eher an Handelsverträge erinnern – zugunsten der Pharmaindustrie. Die WHO wird zum globalen Zulassungsbüro für neue Medikamente, Impfstoffe und Gentherapien, ohne dass es zwingend eine vollständige Sicherheits- und Wirksamkeitsprüfung braucht. Im Notfallmodus kann die WHO beschliessen, dass ein Produkt «dringend benötigt» wird – und damit nationale Prüfverfahren aushebeln.

## Jahrzehntelange Milliardeninvestitionen in mRNA – und kein Erfolg

Seit über 30 Jahren wird an mRNA-Technologien geforscht<sup>2</sup>. Die USA haben durch öffentliche Gelder mindestens 31,9 Milliarden US-Dollar<sup>3</sup> in die Entwicklung, Produktion und Beschaffung von mRNA-Impfstoffen investiert. Bis 2020 jedoch gab es keinen einzigen marktfähigen Erfolg – weil die Versuche an Tieren scheiterten. Die Tiere starben oder entwickelten schwere Autoimmunreaktionen. Eine Marktzulassung war unmöglich. Trotzdem wurden Milliarden in diese Technologie gesteckt – nicht nur von Pharmafirmen, sondern auch massiv von Steuerzahlern, insbesondere in den USA. Bis 2019 betrug die direkten öffentlichen Investitionen in die Forschung etwa 337 Millionen US-Dollar. Der Grossteil der Gelder floss jedoch erst ab 2020 – als die «Pandemie» ausgerufen wurde.

## Die «Lösung»: Eine inszenierte Pandemie als globales Verkaufsprogramm

Da über Jahrzehnte hinweg kein Produkt aus der mRNA-Technologie zugelassen wurde, musste ein Ereignis geschaffen werden, das die weltweite



# ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Akzeptanz dieser Technologie sicherstellte. Die Corona-Pandemie war genau dieses Ereignis. Durch weltweite Notfallzulassungen wurden alle bisherigen Sicherheitsstandards ausgehebelt. Nationale Kontrollinstanzen wurden umgangen, indem die WHO über Nacht zum obersten Regulierer erklärt wurde.

Es gibt inzwischen kaum noch Zweifel daran, dass die Corona-Krise eine global koordinierte Militäraktion war. Staaten arbeiteten synchronisiert mit Pharmafirmen und supranationalen Organisationen zusammen, um eine nie dagewesene Impfkampagne durchzudrücken. Dass Moderna<sup>4</sup> und BioNTech<sup>5</sup> zuvor nie ein zugelassenes Produkt auf den Markt gebracht hatten, wird dabei bis heute systematisch ausgeblendet. Beide Unternehmen waren bis 2019 hoch verschuldete Start-ups, die ohne massive staatliche Unterstützung längst gescheitert wären.

## **Das Corona-Dossier: Der ultimative Beweis für eine militärische Operation**

Das Anfang Februar 2025 veröffentlichte Covid-Dossier von Sasha Latypova und Debbie Lerman<sup>6</sup> liefert unwiderlegbare Beweise dafür, dass die globale Reaktion auf Covid-19 keine klassische Gesundheitsmassnahme war, sondern eine militärisch koordinierte Biodefense-Operation (Massnahme zur biologischen Gefahrenabwehr). Die zentralen Punkte des Dossiers:

- Die Reaktion wurde nicht von Gesundheitsbehörden, sondern von Militär- und Geheimdienstorganisationen gesteuert.
- Die US-Regierung aktivierte am 4. Februar 2020 spezielle Notstandsverordnungen (EUA und PREP Act), die normalerweise für CBRN-Angriffe (chemische, biologische, radiologische, nukleare Waffen) vorgesehen sind.
- Diese Gesetze ermöglichten den Einsatz ungetesteter medizinischer Gegenmassnahmen (Counter Measures) ohne jegliche Haftung für Hersteller und Behörden.
- In den USA übernahm das Verteidigungsministerium (DOD) die Steuerung

der Pandemie-Massnahmen, während die FEMA (Federal Emergency Management Agency) die Gesundheitsbehörden ersetzte.

## **Warum wurde genau diese Technologie plötzlich weltweit propagiert?**

Die erste Antwort ist simpel: Nach 30+ Jahren Forschung musste endlich ein Return on Investment, eine Kapitalrendite her. Milliarden an Steuergeldern und Forschungskapital durften nicht umsonst gewesen sein.

Doch es gibt noch einen weiteren wichtigen Grund, der bislang wenig öffentlich diskutiert wird: Die Pharmaindustrie steht vor einem existenziellen Problem – der Patentklippe. In den kommenden Jahren, insbesondere bis 2030, laufen zahlreiche Patente für Blockbuster-Medikamente aus. Das bedeutet, dass Pharmaunternehmen mit einem massiven Umsatzverlust in diesem Bereich rechnen müssen, weil diese Medikamente nach Ablauf des Patents von Generikaherstellern deutlich günstiger produziert und verkauft werden können. Für die Pharmaindustrie ist das ein Desaster, denn viele dieser Präparate gehören zu den wichtigsten Umsatzbringern.

Unter normalen Bedingungen, sprich vor der sogenannten Corona-Pandemie, müssten neue Medikamente eine lange und kostspielige Entwicklungsphase durchlaufen. Von der ersten Forschung bis zur Marktzulassung dauert es im Durchschnitt 10 bis 15 Jahre und kostet mehrere Milliarden Dollar pro Produkt. Das bedeutet: Wenn heute ein innovatives Medikament entwickelt wird, dauert es in der Regel über ein Jahrzehnt, bis es profitabel verkauft werden kann – eine Zeitspanne, die sich die Pharmabranche und ihre Aktionäre angesichts der drohenden Umsatzverluste offenbar nicht leisten will. Genau hier setzt die neue WHO-Strategie<sup>7</sup> an.

Die Kombination aus den überarbeiteten Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) und dem WHO-Pandemievertrag schafft ein System, in dem diese langwierigen Entwicklungszyklen einfach umgangen werden können.



# ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Durch die Möglichkeit, Medikamente, Impfstoffe und andere biologische Präparate über den Notfallmechanismus der WHO direkt in die Anwendung zu bringen, können Pharmaunternehmen die jahrzehntelangen klinischen Studien und Prüfverfahren überspringen. Die WHO übernimmt faktisch die Rolle eines globalen Freifahrtscheins für pharmazeutische Produkte, die im klassischen Zulassungsverfahren erst nach vielen Jahren oder eben nie eine Chance gehabt hätten.

## Opting-out ist das Gebot der Stunde

Die neuen IGV und der WHO-Pandemievertrag bedeuten insofern weit mehr als eine Anpassung internationaler Gesundheitsstandards. Sie könnten eine weitreichende Neugestaltung globaler Gesundheitsmärkte bewirken, bei der wissenschaftliche Prüfverfahren in den Hintergrund rücken und der Mensch zum Versuchskaninchen wird.

Für die Schweiz stellt sich die Frage: Soll sie sich dieser Dynamik anschliessen und ihre nationalen Prüfmechanismen und regulatorischen Standards über Bord werfen? Nein!

**Das Opting-out aus den IGV ist alternativlos,** wenn die Schweiz ihre Souveränität über Gesundheitsentscheidungen behalten und sich vor einer Fremdbestimmung durch die WHO schützen will. Alles andere wäre eine gefährliche Preisgabe der bewährten nationalen Kontrolle über die Sicherheit von Gesundheitsmassnahmen und medizinischen Produkten. Einmal aus der Hand gegeben, lässt sich diese Hoheit kaum mehr zurückholen – und die Gesundheit von uns Schweizern würde zum Spielball geopolitischer Interessen, einer globalen Agenda oder wirtschaftlicher Machtstrukturen werden.

Baar, 12.02.2025, das Redaktionsteam ABF Schweiz

## Links

1. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/internationale-beziehungen/multilaterale-zusammenarbeit/organisation-mondiale-sante/reglement-sanitaire-international.html>
2. <https://www.bmj.com/content/380/bmj-2022-073747>
3. <https://healthpolicy-watch.news/u-s-government-invested-31-9-billion-in-mrna-vaccine-research-and-procurement/>
4. <https://theconversation.com/why-moderna-wont-share-rights-to-the-covid-19-vaccine-with-the-government-that-paid-for-its-development-172008>
5. <https://anti-empire.com/biontech-is-a-tech-startup-which-had-never-successfully-brought-a-product-to-market-before-the-pfizer-covid-mrna/>
6. <https://debbielerman.substack.com/p/the-covid-dossier>
7. <https://unlimitedhangout.com/2024/07/investigative-reports/the-who-building-a-permanent-pandemic-market/>

## Unterstützen Sie uns

Spenden Sie jetzt. Wir danken Ihnen dafür. Ergreifen Sie die Chance, sich heute für die Freiheit der Schweiz und die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.

Sie können direkt auf unser Konto einzahlen:

**IBAN CH67 0078 7786 2786 2368 0**  
**Konto-Nr. 78.627.862.368.0**

Lautend auf Aktionsbündnis freie Schweiz (ABF Schweiz), 6340 Baar

Betreff/Referenz ABF Schweiz